



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen  
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren  
Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1832**

Vom Eingang des Thurmes der Winde in Athen. Tafel XIV.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)



Die Zeit der Erbauung ist nicht anzugeben, doch nach dem Styl der Architectur zu schliessen, wahrscheinlich nicht später, als Demetrius Phalereus die zwölfsäulige Vorhalle durch Philon vor das Telesterion stellen liess.

### CAPITÄL VOM TEMPEL DES APOLLO DIDYMÄUS.

Der Standort der Halbsäulen in der Cella, wozu dieses Capitäl gehört haben soll, wurde schon auf Tafel 12. im Grundrifs Fig. 8. angegeben. Es ist von bedeutender Gröfse, 5' 2,5" hoch. Die Säulen konnten also gleiche Höhe mit den jonischen desselben Tempels gehabt haben.

Das Capitäl ist reich und edel in seinen Verhältnissen, und durchaus musterhaft zu nennen. Die Zeit seiner Entstehung ist ungefähr in die Mitte zwischen das erste Erscheinen dieser Ordnung, im Tempel zu Bassae durch Iktinus, und zwischen den Bau des Monuments des Lisykrates zu Athen und des Vestibulums zu Eleusis, zu setzen. Wie bei allen griechisch-korinthischen Capitälen, so sind auch hier die zarten Extremitäten abgebrochen; bei der Ergänzung der Eckschnörkel liess ich zwei Blätter unter den Spitzen des Abacus entspringen, wovon das eine die Unteransicht dieser Spitze verdeckt, während das andere gezackte, mit den daraus entspringenden Blumenstengeln, den Spalt zwischen den Schnörkeln ausfüllt. In einem perspectivisch gezeichneten Theil des Capitäls Fig. 5. habe ich dieses so deutlich, als es der kleine Maafsstab erlaubte, zu machen gesucht. Bei Fig. 1. ist der Aufrifs des Capitäls, bei Fig. 2. ist der Durchschnitt durch die Front, und mit punktirten Linien die Ansicht über's Eck vorgestellt. Bei Fig. 3. ist ein Theil des Plans vom Capitäl mit allen seinen Einzelheiten gegeben. Zunächst folgt ein Theil, wo die Blätter weggenommen sind, und dann noch ein Theil, wo auch die Stengel und Schnörkel fehlen, und der Horizontal-Durchschnitt durch den oberen Theil des Säulenstammes genommen wurde. Die elegante Ausbildung dieses Capitäls wird bei der Vergleichung mit dem römisch-korinthischen, dem sogenannten regelmässigen Capitäl, nicht zu verkennen sein.

Unter Fig. 4. habe ich den Eierstab des Abacus in größerem Maafsstabe nebst dessen Durchschnitt so gezeichnet, dafs er in seiner grössten Ausdehnung erscheint, wie man ihn von unten hinauf gewöhnlich sieht, und für welche Ansicht er auch berechnet sein muß. Bei den schönsten griechischen Mustern dieses Ornaments, vorzüglich am Erechtheum, findet in der Regel folgendes Verhältnifs statt: Die Theilung von Mittel zu Mittel ist der Höhe gleich. Das Profil des Gliedes, des Wulstes, worin dies Ornament gearbeitet wird, ist ein Theil der Eilinie. Die Breite des Eies ist der halben Theilung gleich, die Höhe des Eies gleich  $\frac{7}{8}$  der Theilung; die Form desselben ist die eines Schlangeneies. Die Weite zwischen zwei Eiern ist also der Breite eines Eies gleich; sie wird in drei gleiche Theile getheilt, wovon der mittelste für die Zunge, und die beiden anderen für die Einfassung oder Schale des Eies bestimmt werden. Das Profil der Einfassung und das Zuspitzen der Zunge war meistens so wie bei Fig. 4., wo die ganze einfache Eintheilung durch punktirte Linien versinnlicht ist. Wenn man nach diesem Schema einmal mit Aufmerksamkeit einen Eierstab gezeichnet hat, so wird sich die Hauptform der schönsten Verhältnisse dieses Ornamentes für immer dem Gedächtnifs einprägen, und nie, auch ohne Vorbild, die bauchichte breitgezogene Form vorkommen können, wie sie bei den spät-römischen Bauwerken gefunden wird.

### VOM EINGANG DES THURMES DER WINDE IN ATHEN <sup>1)</sup>.

#### TAFEL XIV.

Der sogenannte Thurm der Winde hat die Form eines achteckigen Prisma, an dessen Seiten die Hauptwinde allegorisch in Relief dargestellt sind. Auf der Capital-ähnlichen Bekrönung der Dach-

1) *The antiquities of Athens by J. Stuart etc. V. I. Chap. III.*



spitze drehte sich ein Triton von Erz, der mit einem Stabe die Richtung des Windes anzeigte. Unter den Winden sind Sonnenuhren angebracht. Im Innern war eine Clepsydra oder Wasseruhr. Dieses Horologium, wie es Varro nennt, wurde durch Andronikus Kyrrhestes, um 159 v. Chr., aus weißem Marmor erbaut.

Zwei Thüren, die eine auf der Nordost-Seite, die andere auf der Nordwest-Seite, führten in's Innere; vor jeder stand eine Portike, wie der Grundriß Fig. 8. zeigt. Das Gebälk ist herabgestürzt; es liefs sich aber aus den aufgefundenen Fragmenten und aus den Spuren an der Mauer des Thurmes wieder zusammensetzen, wie es die Fig. 1. und 6. vorstellen. Die Decke war vermuthlich wie beim Pandroseion in Felder eingetheilt, und lag auf dem Architrav, wie bei Fig. 6. zum Theil angedeutet ist.

Die Säulenstämme sind oberhalb abgebrochen, und die Capitäle konnten an Ort und Stelle nicht aufgefunden werden. Das von Stuart gegebene, auf unserer Tafel vorgestellte, wurde nur in der Nähe des Gebäudes entdeckt, und ist nicht authentisch; doch ist es in der Anordnung und Zeichnung der Bekrönung auf der Dachspitze sehr ähnlich, und in guter Uebereinstimmung mit dem Styl der übrigen Architectur. Fig. 4. ist ein Achtel vom Plan des Capitäls, und Fig. 5. ein Durchschnitt durch die langen Blätter, welche sich der Vase von gewöhnlicher Form anschmiegen. Dieses schöne Capitäl von der einfachsten, anspruchlosesten korinthischen Art wird mit wenig Abweichungen oft in Griechenland gefunden <sup>1)</sup>. Bei Fig. 3. ist der Plan des Säulenstammes.

Ein zierliches Beispiel dieser Gattung korinthischer Capitäle ist das in den Ruinen vom Tempel des Apollo bei Milet gefundene; siehe Taf. 15. Es fand aber immer nur in geringen Dimensionen Anwendung, und durfte höchstens zwei Fufs hoch gemacht werden.

Die Profilirung des Pfeiler-Capitäls bei Fig. 6. war durch die noch sichtbaren Spuren an der Mauer zu erkennen. Es befindet sich, nach Stuart's Angabe, nicht mitten unter dem Architrav, auch ist die Achse der Pilaster-Front oben herein geneigt, und nur die innere Seite des Pfeilers vertical. Vielleicht geschah dies, um den äußeren Linien des Pilasterstammes eine mit dem Säulenstamme übereinstimmende Neigung zu geben, um einen pyramidalen Bau zu bewirken. Auch die Thür-einfassung stand nicht vertical. Das Thürgesims (*Hyperthyrum*) ist mit der Gliederung des Pfeiler-Capitäls in Verbindung; siehe Fig. 6. Ein Durchschnitt durch die Schwelle und durch die Theile über der Thüröffnung, ist neben der Linie *AB* angegeben.

## SÄULE AUS DEM INNERN DES APOLLO-TEMPELS ZU BASSAE.

### TAFEL XV.

Dem Eingang in die Cella gegenüber, stand am Ende zwischen den auf beiden Seiten angebrachten Reihen jonischer Halbsäulen (siehe Taf. 9.) eine freistehende Säule von abweichender Ordnung, welche das, die Lichtöffnung der Cella einschließende, jonische Gebälk mit dessen Säulen gemeinschaftlich unterstützte.

Der Aufrifs dieser Säule ist auf Taf. 15. vorgestellt. Das Capitäl wurde herabgestürzt und sehr beschädigt gefunden. Die Form der Köpfe der untersten Reihe Wasserlaub-ähnlicher Blätter ist unkenntlich geworden, und die Schnecken-Endigungen der Stengel unter den vier ausgeschweiften Ecken des Abacus sind, sammt diesen und den darunter befindlichen Spitzen der langen Distel oder ausgezackten Aloe ähnlichen Blätter, ganz abgebrochen. Die eingebogene Platte des Abacus war mit der Mäander-Verschlingung bemalt oder vergoldet, und eben so der sichtbare Theil der Vase mit den Blättern der Schwertlilie.

In der Zeichnung habe ich mir erlaubt, die fehlenden Theile nach meiner Idee harmonisch mit

1) Ein solches Capitäl befindet sich im brittischen Museum, wohin es von Lebida, dem alten Leptis, bei Carthago gebracht wurde. Siehe: *Inwood, the Erechtheion of Athens, fragments of athenian architecture and a few remains in Attica Megara and Epirus.* London 1827.